Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 52. Hirschberg, Mittwoch den 30. Juni. **1852.**

☞ Mit der heute Mittwoch ausgegebenen Nr. 52 des Boten aus dem Riesen-Gebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1852. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Abonnenten auf die frühere Weise erhoben.

Mit dem nächsten Quartale tritt die **Zeitungssteuer** in Kraft. Dieselbe und der fortdauernde Aufschlag des Papiers nöthigen uns, den Preis des Abonnements um drei Silbergroschen pro Quartal zu erhöhen, wofür wir unsern verehrlichen Lesern quartaliter gegen 29 Bogen Normal-Maaß, à 400 □ Zoll, liefern werden. Das jetzige Format wird, so wie die zweimalige Ausgabe, Mittwoch und Sonnabend, nach dem Wunsche der Mehrheit unserer verehrten Leser, beibehalten.

Der Pränumerations-Preis ist demnach pro Quartal 15 Sgr. (beim Einzel-Verkauf 7 Pf. für die Nummer), wofür auch sämmtliche Königl. Post-Aemter in Preußen dasselbe liefern.

Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 22. Juni. Dem Vernehmen nach ist der preußische Gesandte in Kopenhagen angewiesen worden, wegen Annullirung des schleswig holsteinschen Papiergeldes Einsprache zu thun. Da aber über diesen Gegenstand bei der Vereinbarung zwischen den deutschen Bundeskommissarien und der dänischen Regierung etwas festzusetzen verabsäumt worden ist, so wird wohl diese Fürsprache keinen unmittelbaren Erfolg haben. Anders verhält es sich mit der von Seiten Dänemark's ausgeführten Wegführung des sehr reichhaltigen Kriegsmaterials aus der Festung Rendsburg, denn hier handelt sich's um den Bruch bestimmter Vertragsbestimmungen, nach welchen dieses Material unter deutschem Schutze im Besitz des Landes verbleiben sollte. Es ist nun Sache des deutschen Bundes, die dänische Regierung an die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu erinnern und die Belassung des Kriegsmaterials in Rendsburg oder dessen Ersatz zu bewirken.

Berlin, den 24. Juni. Ihre Majestät die Königin haben sich nach Pillnitz begeben. Ihre Majestät die Königin von Baiern hat Berlin heute morgen verlassen und ist über Leipzig und Altenburg nach Baiern zurückgekehrt.

Düsseldorf, den 24. Juni. Se. Majestät der König trafen heute Nachmittag gegen 6 Uhr, von Münster kommend, hier ein und geruhten in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und des Bürgermeisters den neu erbauten Stadttheil, die Friedrichsstadt, in Augen-

schein zu nehmen. Bald darauf setzten Se. Majestät die Reise nach Benrath fort.

Koblenz, den 23. Juni. Die Taufe des neu erbauten großen und prächtigen kölnischen Dampfschiffes hat heute in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, Nachmittags nach 2 Uhr, stattgefunden. Nach der Ceremonie, welcher auch die höchsten Civil- und Militärbehörden beiwohnten, war eine Festfahrt stromaufwärts, während welcher am Bord dinirt wurde. Die Frau Prinzessin brachte ein Lebehoch auf die Provinz aus, berührte hierbei unsere Interessen in ebenso geistreicher, von Sachkenntniß zeugender Weise, als sie für das Gedeihen der Rheinlande in den herzlichsten Worten ihre Wünsche aussprach.

Waldenburg, den 20. Juni. Dem hiesigen christkatholischen Prediger Zimmer ist von dem Magistrat (Polizei-Verwaltung) ein Schreiben zugegangen, worin die schon früher gemachte Verwarnung vor unbefugter Verrichtung geistlicher Amtshandlungen wiederholt wird. Zu diesen Amtshandlungen rechnet der Magistrat auch Predigt und Liturgie.

Danzig, den 21. Juni. Der Prediger der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde, Vorwerk, welcher wegen unbefugter Ausübung öffentlicher Amtshandlungen angeklagt war, wurde heute von dem Gerichtshofe freigesprochen.

Hannover.

Göttingen, den 20. Juni. Mehrere der namhaftesten Professoren der hiesigen Universität haben sich zum Besten der zehn von der dänischen Regierung ihrer Aemter verlustig erklärten Professoren der Universität Kiel zu einem Central-Comité konstituirt und an alle deutsche Hochschulen einen Aufruf zur Theilnahme erlassen. Man beabsichtigt, den Kieler Professoren den Verlust ihres Gehalts bis zu ihrer Wiederanstellung zu ersetzen und schlägt die dazu erforderliche jährliche Summe auf 12,000 Thaler an.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 24. Juni. Gegen die Einführung unsrer projectirten neuen Verfassung hat die Bundesversammlung ihr Bedenken gegen unsern Bundestagsgesandten dahin ausgesprochen, daß eine Revision dieser Verfassung nöthig sei, namentlich werde durch Heranziehen der ländlichen Bevölkerung zur Staatsgemeinde die bisherige Rechtsstellung Hamburgs im deutschen Bunde als freie Hansestadt alterirt, indem dadurch Hamburg den Charakter eines Staats annehmen würde. Sollte die gewünschte Revision nicht vorgenommen werden, so würde sich die Bundesversammlung genöthigt sehen, selbst in dieser Beziehung die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Außerdem geht auch die Bundesversammlung auf die Bestimmung der neuen Verfassung in Betreff der staatlichen Stellung der Juden ein und nimmt Anstoß an der Möglichkeit, daß solche in den Senat gelangen könnten.

Oesterreich.

Wien, den 22. Juni. Dem statistischen Bericht über die unehelich Gebornen zufolge ist die Zahl derselben fortwährend im Zunehmen begriffen. Das Verhältniß der Ehelichen zu den Unehlichen ist aber in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden, denn so kommen auf die Militärgrenze 1 uneheliches Kind auf 75, in Istrien auf 39, in Venedig auf 35, in Dalmatien auf 27, in der Lombardei auf 23, in Tyrol auf 20, in der Bukowina auf 13, in Galizien auf 11, in Mähren auf 7, in Schlesien u. Böhmen auf 6, in Ober-Oesterreich auf 5, in Salzburg auf 4, in Steiermark auf 3, in Nieder-Oesterreich und in Kärnthen auf 2 eheliche Kinder 1 uneheliches Kind. In den Städten ist das Verhältniß noch viel ungünstiger.

Pesth, den 23. Juni. Der Kaiser ist heute wieder hier eingetroffen und hat seinen Aufenthalt in Ofen genommen. Auf dem Wege von Debreczin bis Erlau wurde derselbe von mehreren tausend Mann Banderien einiger Komitate im glänzenden Natonalkostüm begleitet. Der Kaiser hat zu Gunsten der wegen Betheiligung am ungarischen Aufstande zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilten Offiziere einen Gnadenact vollzogen, kraft dessen zwölfen derselben der Rest der Strafe theilweise erlassen worden ist und 103 sogleich auf freien Fuß gesetzt worden sind.

Schweiz.

Bern, den 20. Juni. Als Zweck des aufgehobenen Grütli-Vereines wird in den Statuten angegeben: wissenschaftliche Ausbildung und gemeinnützige Thätigkeit. Da aber derselbe statt dieses Zweckes oder neben demselben gemeinschaftliche Grundsätze im Volke verbreitet und sich politischer Wühlerei hingegeben hat, so erscheint der Aufhebungsbeschluß der Regierung gerechtfertigt. Aus einer durch Beschimpfungen der Regierung von Seite mehrer Mitglieder des Grütlivereins der Sektion Thun veranlaßten Untersuchung ist der längst gehegte Verdacht des Kommunismus als wahr hingestellt. Der Verein hält eine Menge kommunistischer und sozialistischer Bücher und Flugschriften, welche zur Verbreitung im Volke bestimmt sind; er hat sich seit längerer Zeit offener Feindseligkeit gegen die bestehende Staatsordnung und ihre Träger so wie geheimer Wühlerei gegen die öffentlichen Zustände hingegeben; endlich hat er Verbindungen mit auswärtigen, dieselben Tendenzen verfolgenden Gesellschaften unterhalten.

Niederlande.

Haag, den 19. Juni. Dem Herrn Godfroi ist das Justizportefeuille angeboten worden. Wenn er es annimmt, so ist er der erste Jude, der in unserem Lande ein Portefeuille geführt. In diesem Falle müßte der Kultus von der Justiz getrennt werden.

Frankreich.

Paris, den 21. Juni. So eben ist ein „Hof-Journal" ins Leben getreten. Es rechtfertigt seinen Titel durch die

Aeußerung: „Wo ein Souverän ist, da ist auch ein Hof, und wo giebt es in Europa einen mächtigeren Souverän als Louis Napoleon."

In Algier hat die öffentliche Frohnleichnamsprozession stattgefunden. Die Araber sahen von ihren Terrassen herunter zu.

Paris, den 22. Juni. Der Minister des Innern hat durch ein Präsidialdekret den Gemeinderath von Toulouse aufgelöst.

Der Budget-Kommissionsbericht lautet eben nicht erfreulich für das steuerzahlende Frankreich. Die Regierungsforderungen für die Ausgaben haben nicht aufgehört zu steigen. Für 1852 brauchte man 67 Millionen mehr als vorher und für 1853 60 Millionen. Im Vergleich zu den Einnahmen des Jahres 1853 stellt sich ein Defizit von 41 Millionen heraus. Ende 1852 beträgt die schwebende Schuld, d. h. die Summe der dem Staate obliegenden Verpflichtungen, wofür er keine anderen Quellen als seinen Kredit hat, 770 Millionen. Die von der Budgetkommission gemachten Vorschläge zur Beschränkung der Ausgaben haben beim Staatsrath keinen Erfolg gehabt.

Die aus den orleanschen Gütern gestiftete militärische Denkmünze, die 100 Fr. oder 5 Louisdor Pension gewährt, nennt der pariser Volkswitz mit einem Calembourg: La medaille de Saint Louis (cinq Louis).

Paris, den 23. Juni. Der Staatsrath hat das Amendement des Dr. Veron, die Maueranschläge jeder Art mit einer beträchtlicheu Steuer zu belegen (50 C. für jede Größe bis zu einem Quadratmeter und 1 Fr. für die Größe darüber) angenommen. Die Annoncen, welche jetzt alle Straßenecken bedecken, werden genöthigt sein, wieder ihren Platz auf den letzten Seiten der Tagesblätter einzunehmen, und das hatte Veron durch seinen Antrag beabsichtigt, denn die Annoncen haben ihm jährlich mehrere hunderttausend Fr. abgeworfen.

Der Präsident des Herault-Depatement hat seine Anwesenheit in Bedarieux dazu benutzt, um den drei dort begrabenen Gensdarmen, den Opfern der Dezembertage, eine öffentliche Huldigung darzubringen. In einer öffentlichen Rede sagte derselbe: „Sie sind gestorben, wie französische Soldaten zu sterben wissen, auf ihrem Posten im Kampfe. Sie sind von feiger Mörderhand gestorben. Die Rache der Gesetze wird die Mörder strafen und der allgemeine Abscheu wird sich über die hiesige Bevölkerung verbreiten, wo sich nicht zwei beherzte Männer gefunden haben, um diesen verlassenen Opfern zu Hilfe zu eilen.

Spanien.

Madrid, den 16. Juni. Ein Aufstandsversuch in Calatayud ist durch die Energie des Provinzial-Gouverneurs und durch die Treue der Truppen glücklich unterdrückt worden. Die Rebellen wurden überrumpelt; 20 blieben auf dem Kampfplatz, 14 wurden gefangen genommen und 200 retteten sich durch die Flucht. Auch in Catalonien sollte ein karlistischer Aufstand stattfinden. Der Guerilla-Führer Basilio Cargol de Crespia, der eigens von London herüber gekommen war, wurde in seinem Versteck verhaftet, ehe er Zeit hatte, wichtige Papiere, die er bei sich führte, zu vernichten. Mehrere bei ihm gefundene Briefe waren an reiche Gutsbesitzer adressirt, welche alsbald verhaftet wurden.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Juni. Im Oberhause wurden mehrere Petitionen überreicht für eine Aenderung in den Gesetzen über die Trauung mit der Schwester einer verstorbenen Frau und zugleich beantragt, daß diese Heirathen gesetzlich gestattet würden.

Die Ratifikation des zwischen Oesterreich, Frankreich, Preußen, Rußland und Schweden einerseits und Dänemark andrerseits geschlossenen dänischen Erbvolgevertrages ist vorgestern ausgewechselt worden. Die dänische Erbfolge-Ordnung ist durch diesen Vertrag in der Weise geregelt, daß in Ermangelung männlicher Nachkommenschaft in direkter Linie König Friedrich III. seine Krone auf den Prinzen Christian v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und auf die Nachkommen aus der Ehe dieses Prinzen mit der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geborene Prinzessin von Hessen, in der Primogeniturfolge von Manneserben auf Manneserben übertragen werde. Bei Erlöschung der Manneserben direkter Linie aus dieser Ehe verpflichten sich die Kontrahenten zur Erwägung der nöthigen weiteren Eröffnungen.

London, den 23. Juni. Im Unterhause theilte Lord Stanley mit, daß Manuel Pereira, ein farbiger britischer Seemann, mit Gewalt aus einem englischen Schiffe geholt worden war, das in Charleston vor dem Sturme Zuflucht suchte. Pereira wurde, auf Grund eines barbarischen Gesetzes dieses Sklaven-Staates, welches keinen freien farbigen auf der Küste duldet, in's Gefängniß gesetzt. Schon Lord Palmerston hatte gegen das Recht, das sich die Sklaven-Staaten anmaßen, jeden in einem fremden Schiffe ankommenden Farbigen zu ergreifen und einzukerkern, einen energischen Protest erlassen, welchen die gegenwärtige Regierung wiederholt hat. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt, doch hofft man, daß einem Brauche, der eine civilisirte Nation schände, bald ein Ende gemacht werde.

Dänemark.

Kiel, den 21. Juni. Wie in allen schleswig'schen Städten, so ist auch bis jetzt in Apenrade die Gerichtssprache deutsch gewesen; das Ministerium für Schleswig hat aber soeben verfügt, daß die dänische Sprache als Rechtssprache in der Stadt Apenrade anzusehen ist.

Italien.

Rom, den 12. Juni. Die Jesuiten bekümmern sich nicht bloß um das Heil der Seele, sie betreiben auch in unsrer Nähe, unweit des Bracciano-See's, mit vielem Eifer die Errichtung einer großen Wasser-Heil-Anstalt.

Vorerst hat der Orden 100,000 Skudi für den Bau angewiesen.

Griechenland.

Athen, den 14. Juni. Die Regierung giebt in ihren Organen Aufschlüsse über die Entdeckung einer kirchlichen Verschwörung oder Verbindung, welche auf derselben religiös-fanatischen Grundlage beruht, wie die philorthodoxe Hetärie vom Jahre 1840. Sie hat dem Anscheine nach ihren Hauptsitz im Peloponnes, ist aber auch über die anderen Provinzen des Königsreiches verbreitet. Das Haupt derselben ist ein Mann von ziemlich geringem Stande in Patras, ein Cephalonier; Männer von Bedeutung haben sich bis jetzt an der Verschwörung noch nicht betheiligt. Die Regierung hat, auf zahlreiche Dokumente gestützt, viele Verhaftungen vorgenommen und die Untersuchung eröffnet. Der von dem Pater Christophoros erregte Aufstand in der Maina, welcher mit dieser Verbindung in offenbarem Zusammenhange steht, ist noch nicht zu Ende: der neuerdings vom Pater Christophoros unternommene Zug nach Messenien jedoch mißglückt. Auf Spezzia, nächst Syra der wohlhabendsten Insel, die namentlich starke Rhederei treibt, ist ein Aufstand ausgebrochen, der seine Veranlassung ebenfalls in religiösem Fanatismus hat. Die königlichen Behörden sollen aus Syra vertrieben sein. Selbst in Athen wagt es ein Geistlicher, die Menge aufzuregen, ohne daß ihn Jemand zu hindern sucht. Freilich ist die Hauptstadt von Truppen entblößt, da man diese nach der Maina entsendet hat, und der gewöhnliche Wachtdienst kann nur durch die äußerste Anstrengung der Garnison versehen werden.

Türkei.

Damaskus, den 3. Juni. Um die Unruhen im Gebirge zu beschwichtigen, hat die Regierung mit den insurgirten Distrikten einen Vertrag abgeschlossen, wonach sich die Bewohner derselben, um von der Militär-Konskription befreit zu bleiben, zu einer jährlichen Tributzahlung von 100,000 Piastern bereit erklären. Damit ist auch die Furcht vor Aushungerung der Stadt geschwunden, denn die Gebirgsbewohner hatten die Absicht, alle Zufuhren abzusperren; unser Markt ist wieder reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Ost-Indien.

Bombay, den 22. Mai. Die Truppen in Rangun haben sich meistens auf die Schiffe zurückgezogen, um eine günstigere Jahreszeit abzuwarten.

Im Pendschab ist eine Thugsekte entdeckt worden, von der schon an 500 Mordthaten verübt worden sind. Es sind energische Maßregeln ergriffen, und man hofft, jenes räuberische Mordgesindel zu Paaren zu treiben.

Tages-Begebenheiten.

In Danzig haben zwei der hiesigen Bau- oder Stockgefangenen durch ein eben so kühnes als verschmitztes Verfahren die Flucht zu gewinnen gewußt. Bekanntlich ist diesen Verbrechern durch ihre in die Augen fallende Kleidung (halb gelb, halb grau) so wie durch Fußfesseln die Flucht ziemlich unmöglich gemacht. Bei allen Ausgängen werden sie von einem oder mehreren Soldaten mit scharfgeladenem Gewehre eskortirt. Diese zwei nun, die innerhalb der Festungswerke zur Arbeit kommandirt werden u. von einem Manne als Patrouille begleitet sind, wissen an einer einsamen Stelle, ehe ihr Begleiter sich's versieht, ihn zu ergreifen, hinzuwerfen und durch Binden und Knebeln ihn unschädlich zu machen. Sodann entkleiden sie den Soldaten vollständig, einer von ihnen streift seine Fesseln ab, zieht seine Sträflingskleider aus und die Montirungsstücke des Soldaten an. Der andere bleibt in seiner Kleidung und seinen Ketten, und nun geht das Paar, dieser als Baugefangener, jener als eskortirende Militär-Patrouille ruhig seinen Weg, um nicht mehr wiederzukehren. Erst durch die inzwischen aufgefundene wirkliche Patrouille erfuhr man diese Flucht. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Flüchtlingen.

Bebra, den 21. Juni. Gestern Mittag zog ein starkes Gewitter über unsere Gegend weg, welches leider ein Menschenleben kostete. Eine Frau, ungefähr 28 Jahr alt, mit einem kleinen Kinde, suchte sich auf der Straße nach Hersfeld, nicht weit von dieser Stadt, vor dem anhaltenden Regen und den dicken Schlossen zu schützen und stellte sich unter einen Baum am Wege. Kaum unter demselben angelangt, schlug ein Blitzstrahl in denselben und tödtete die Frau, das Kind blieb am Leben. Alle Versuche, erstere zum Leben zurückzurufen, waren vergebens.

Ein verhungerter Schullehrer in London.

Am Abend des 18. Juni ward in London über die Leiche eines gewissen Jonathan Nicholls, alt 51 Jahre, Todtenschau gehalten. Der Verstorbene, dessen Körper einem Skelette glich, war Schullehrer gewesen und ernährte sich in seinen letzten Tagen dadurch, daß er den Krämern die im Schaufenster aufgehängten Zettel schrieb. Dieses Gewerbe brachte ihm aber nicht mehr, als einige Pence die Woche. Da seine Frau an Lähmung litt, so unterstützte ihn das Kirchspiel mit einem — Laib Brodt wöchentlich! Ein ganzes Jahr fristete Nicholls auf diese Weise sein Leben und tröstete sich mit der Hoffnung auf ein kleines Vermögen, das ihm von Rechts wegen zukam und im Prozeß war. Diese Aussicht hielt ihn bis vergangenen Sonntag aufrecht. Montag früh fand ihn seine Frau todt im Bette, und Dienstags wurde er Besitzer von 120 Pfund Sterling baar und eines Einkommens von 60 Pfd. St. jährlich. Der Spruch der Todtenschau-Geschworenen lautete: Gestorben vor Hunger und Lungenschwäche. Zugleich sprach die Jury ein verdammendes Urtheil über die herzlose Nachlässigkeit der Kirchspielbehörden, die den Mann in seiner elenden Wohnung nie besucht hatten und durch einen Laib Brodt wöchentlich (für zwei Personen) nur seinen Todeskampf verlängerten.

Die verschossene Erbschaft.

(Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Es war ein schöner Herbstabend, als König Friedrich II. von Preußen in Roßwalde eintraf. So wie die sechs Rappen des Reisewagens in den Schloßhof flogen, flog auch nach allen Seiten hin die Dienerschaft an ihren Posten, das künstliche Zauberwerk des Gebieters in Bewegung zu setzen, denn Graf Hodiz, eitel darauf, endlich einmal in Roßwalde seinen königlichen Verwandten und Gönner zu empfangen, dem er so viel von seinen hiesigen Schöpfungen erzählt, hatte nichts versäumt, das Staunen des neugierig gemachten Monarchen in möglichst hohem Grade zu erwecken, und für jede Tageszeit vor dessen Ankunft waren seine Anordnungen getroffen, nach denen von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag die Festlichkeiten, die Ueberraschungen einander systematisch folgen sollten.

Für heute ließ es der Graf der hereingebrochenen Nacht wegen bei Ergötzlichkeiten und Aufmerksamkeiten für seinen hohen Gast bewenden, die als bloße Introduktion dazu dienen sollten, die Erwartung für die kommende Dinge höher zu spannen; seine besten Zauberscenen aber waren für morgen berechnet.

Kaum war der Monarch in sein Zimmer getreten und hatte den Reisemantel abgelegt, als der Graf ihn an's Fenster nöthigte. Ein Feuerwerk brannte empor und zeigte in flammenden Zügen die Worte: „Es lebe Friedrich der Einzige!" dann flatterten nach kurzen Zwischenzeiten Ehrentempel, Triumphbogen, Sterne, Kränze und dergleichen im Brillantfeuer auf und nie fehlte es dabei an einer sinnreichen Hindeutung auf den Ruhm des großen Monarchen. Ein Dutzend Raketen und Leuchtkugeln, welche energisch zum wolkenlosen Nachthimmel aufschwärmten, schlossen das großartige Schauspiel. Fernher klagte hierauf ein süßes Flötenadagio, im angenehmen Contrast mit den eben gehörten wilden Explosionen der Kunstartillerie, ihm folgte ein Preisgesang von reinen Knabenstimmen, und als dieser verstummt war, schmetterte die Trompete zur Tafel.

Am Arm seines genialen Wirthes betrat der Monarch den mit Asterkränzen geschmückten, prächtig illuminirten Speisesaal. Ein herrliches Konzert begleitete die feinen Genüsse aus Küche und Keller des Grafen. Der Geist der Fröhlichkeit waltete, der strengen Etikette spottend, in dem Kreise, wo der große Friedrich weilte, und lieh den Stunden leichte rosige Schwingen. Oft aber wurde die Gesellschaft plötzlich durch irgend ein wunderbares Schauspiel empor- und an die Fenster geschreckt. Bald war es ein feuriger Wagen ohne Rosse, der pfeilschnell an den hohen Saalfenstern der bel étage vorüberrollte, bald ein Reiterzug mit Pechfackeln; bald eine musicirende Gesellschaft scheußlicher Zwerge, den Schluß machte, so schrecklich schön dargestellt, als heut zu Tage bei der Aufführung des „Freischütz" eine Operndirektion es nur immer vermag, die wilde Jagd mit ihren Nebelgestalten von Jägern, Hunden und Hirschen, mit Hörnerklang und Hussah, mit ihrem ganzen höllischen Lärm in der Ferne vorüberziehend.

Der ermüdete König begab sich endlich in's Schlafkabinet, doch auch hierher verfolgten ihn noch die Wunder des Grafen. Als er sich zu Bette gelegt und der Kammerdiener sich entfernt hatte, erlosch plötzlich die Nachtlampe, es begann eine herrliche sanfte Musik, die Decke öffnete sich, Rosenschein dämmerte durch das Gemach und ein Genius schwebte bis in dessen Mitte herab und hielt dem Ueberraschten einen strahlenden Sternenkranz entgegen.

Na, es ist genug für heute, ich will schlafen! rief in lächelnder Ungeduld der Monarch, und die Erscheinung verschwand langsam, wie sie gekommen war.

Ein festlicher Morgen brach an. Graf Hodiz führte nach dem Frühstücke die Gesellschaft in den Park, zu der marmornen Götterversammlung, zu den geheimnißvollen Grotten, den wunderbegabten Büschen, zu den plätschernden Springbrunnen und rauschenden Kaskaden.

Ein weißer Hirsch flog vorbei, Diana auf goldenen Wagen verfolgte ihn mit Hunden und Jagdbegleitung. Später jagte ein Minotaur durch's Gebüsch, und Graf Hodiz überraschte die Gesellschaft durch die Erklärung: sie befänden sich in dem berühmten kretensischen Labyrinth, aus welchem kein Entrinnen. Glücklicherweise fehlte ihm der Knäuel der Ariadne nicht!

Gorgonenhäupter tauchten einigemal zum allgemeinen Schrecken aus dem Dickicht auf, reizende ver-

schämte Dryaden schlüpften dann gleichsam als Ersatz für das empörte Auge in einiger Entfernung vorüber, mehrere wollten auch die Bocksfüße lauschender Faunen in manchem Gebüsch bemerken, der alte Pan aber saß mit listigem Gesicht auf einem Baumstamm und blies ein lustiges Stückchen auf seiner Weidenflöte. Dann begegnete den Gästen der Cyklop Polyphem, mit dem einzigen großen Auge auf der Stirn, aufmerksam die vor ihm irrende Heerde musternd. Weiterhin erschien ein langsamer Zug des Bachus mit den rasenden Mänaden, mit dem ganzen rauschtollen Gefolge. Der Weingott lehnte das schwere bekränzte Haupt an die Schulter des alten Silen, der auf einem Esel ritt; seine Rechte schwang beim Schalle wilder Dithyramben zu dem hochgeschleuderten Thyrsus den krampfhaft gefaßten Becher, indeß die glühenden Augen unter den üppigen Tänzerinnen und den weinrothen Mädchengesichtern des Zuges verlangend umherirrten. Hierauf sah man in einer weiten tiefen Grotte die furchtbaren Eumeniden einen Kettentanz halten. Noch weiter öffnete sich gähnend an einem Felsen der Schlund des Hades, aus welchem das Haupt des fürchterlichen Pluto emportauchte, indeß Cerberus der Gesellschaft alle Zähne seiner drei Rachen wies. Auch einzelne bekannte Höllenqualen, wie die Mythe sie berichtet, fehlten zur Anschauung nicht. Man sah mitten im Wasser und unter Fruchtzweigen den Tantalus hungern und dürsten und den Sisyphus vergebens seine Steine den Berg hinabwälzen.

In ihrer Höhle zu Delphi saß die lorbeerumkränzte Pythia begeistert auf dem heiligen Dreifuß, und das Orakel verkündete dem Könige Glück und Frieden, fernere segensvolle Regierung und unsterblichen Nachruhm. Nun aber folgte, als wollten die Bewohner des Olymp ein vollständiges Fest auf Erden feiern, ein langer Zug von Göttern und Heldengestalten. Voran schritt der ernste Saturn, ihm folgte mit dem Adler und der blitzbegabten Hand der jugendfrische Jupiter mit der hohen Juno, ihm zur Seite sein Liebling Ganymed mit der reizenden Hebe, dann Neptun und Mars, hierauf Ceres, die mannhafte, eherne Minerva, ihre treue Eule auf der Schulter, dann die meerentstiegene Venus, Amor und Psyche, dann die Götter niederen Ranges, Genien u. s. w., das olympische Dienstpersonale, angeführt vom flüchtigen Flügelboten Merkur; die urgriechischen Helden Herkules Perseus, Theseus; zuletzt die furchtbaren Parzen und Freund Charon, das Ruder auf der Schulter und lustig mit dem Fährgelde klimpernd.

Der Zug bewegte sich dem Schlosse zu, Merkur flog gleich einem Schnellläufer voran, und als der König mit der Gesellschaft dort anlangte, waren die Gottheiten alle verschwunden; allein Apoll und die Grazien und Musen empfingen den Monarchen unter den Orangebäumen der Terasse, und Alle harranguirten ihn der Reihe nach mit Begeisterung in den schönsten Distichen.

So war der Vormittag vorüber gegangen. Keck durch einander gemischt folgten römische und griechische Götter. Man begab sich zur Tafel und Graf Hodiz verkündete für den Nachmittag Schauspiele anderer Art, moderne Ueberraschungen nach des Grafen Phantasie.

Die Gesellschaft bestieg unter trefflicher Musik eine Anzahl Gondeln, schiffte auf einem weiten, blauen, spiegelglatten See dahin, aus welchem hin und wieder grüne Inseln mit Tempeln und Monumenten auftauchten und der alte Poseidon mit den auf den Muschelhörnern blasenden Tritonen und Nereiden erschien. An einer der Inseln wurde angelegt, an ihrem Ufer dehnte sich zur außerordentlichen Ueberraschung der Landenden eine Pygmäenstadt aus, und der Magistrat erschien in corpore in schwarzen Amtskleidern und ernsthaften Perrücken, und überreichte dem Könige mit ehrfurchtsvoller Anrede die Schlüssel der Stadt; junge Mädchen streuten Blumen, eines von ihnen brachte auf dem Atlaskissen ein Gedicht und einen Lorbeerkranz, und endlich drängte sich noch ein hungriger liliputer Poet heran, dem großen Friedrich einen ihm dedicirten Band Gedichte zu überliefern. Das versammelte niedliche Zwergvolk rief Vivat, so viel aus den Kehlen wollte, Kränze und Bänder flogen, Glocken läuteten, Geschütze krachten.

Der König nahm die Duodezstadt näher in Augenschein, in welcher ein Mann von mittlerer Größe überall in die Dachfenster schauen konnte. Alles stand in dem schönsten Verhältniß, und er bemerkte bald,

sein Berlin sei hier nachgebildet. Die Täuschung war auf's Höchste getrieben und nöthigte dem ernsten Monarchen ein Lächeln über das andere ab.

Nach einer eingenommenen Diminutivcollation aus Römern wie Vogelnäpfchen und Schüsseln wie Untertassen wurden die Gondeln wieder bestiegen. Bald hinter der Pygmäeninsel mündete ein Fluß in den See, in welchen die Flotille steuerte. Da schreckte es hier und da in einiger Entfernung vor ihr auf; Najaden mit langen goldenen Haaren wurden sichtbar, die untertauchend und nach dem Ufergebüsch schwimmend vor den profanen Männerblicken ängstlich sich zu retten suchten.

Eine grüne blumenreiche Matte dehnte sich am Ufer aus, von Laubholz reizend umschlossen, im Hintergrunde thürmten sich zackige Gletscher empor. Auf dem schwellenden Rasen vergnügten sich schöne Mädchen und Jünglinge in idealer Schäfertracht durch Spiele und Tanz in bewundernswerther Grazie.

„Hier ist mein Arkadien!" rief Graf Hoditz, — „geruhen Eure Majestät auszusteigen?"

Die Gondeln hielten. Der König und die Gesellschaft stiegen aus und ergötzten sich lange an den reizenden idyllischen Spielen und Tänzen. Endlich bat der gefällige Wirth ihm zu folgen, und schritt an der Seite des Monarchen einer malerischen Ruine im Hintergrunde zu. Sie traten durch eine offene Thür und befanden sich in einem Kuhstalle. Aber in welchem? Es war ein Prachtgemach mit rothseidenen Fenstergardinen, kostbaren Tapeten, Gemälden, Büsten und getäfelten Fußboden. Die Krippen und Raufen waren von blitzhell gescheuertem Kupfer und die Milchmädchen, jung und schön, in blendendweißen feinen Anzügen, traten mit gemalten, zierlichen Porzellangefäßen aus einer Seitenthür, verneigten sich graziös und setzten sich zum Melken nieder.

„Die Kühe in Arkadien wohnen passabel!" murmelte der König, und jetzt begann eines der drei Mädchen eine herrliche Bravourarie, und Alles horchte und hielt den Athem an, aus Furcht einen der süßen Zaubertöne damit zu verscheuchen, ja, auch die Kühe wendeten die dummen Augen von der Krippe aufmerksam der Sängerin zu.

(Fortsetzung folgt.)

Prüfet alles, das Gute behaltet!

Den protestantischen Lesern des Blattes, wie allen, welche selbstständig und gerecht über die Streitfrage urtheilen wollen, die durch Veröffentlichung des Hirtesbriefes Sr. Eminenz von neuem angeregt worden ist, die herzliche Bitte: sich nun auch von dem „Sendschreiben des General-Superintendenten Dr. Hahn an die evangel. Geistlichkeit der Provinz" Kenntniß verschaffen zu wollen, was durch jeden betreffenden Geistlichen leicht möglich ist (während es auffallen muß, warum Zeitungen, die jenes Sendschreiben nicht erwähnten, den darauf bezüglichen Hirtenbrief eiligst vor das große Publikum brachten). Dann wird es sich dem Leser von selbst ergeben, ob die dem Sendschreiben gemachten Vorwürfe zutreffen, und welches die Lehren sind, die, als nicht schriftgemäß, von der evangelischen Kirche auch als „Wahn" bezeichnet und „verworfen" werden müssen. Dieses Recht, **alles** nach der **einzigen untrüglichen** Richtschnur der heiligen Schrift zu prüfen, darf der evangel. Christ freilich nicht aufgeben, selbst wenn er noch so sehr von allen verkannt wird, die nun einmal nicht im Stande sind, die evangel. Kirche als solche gerecht zu beurtheilen. Es gilt hier wiederum: Liebe üben in Allem und gegen Alle, und doch der Wahrheit nichts vergeben! — S. D. G.

Verspätet.

Die Collecte, welche 1. p. Trinit. für die Missionsprediger der evangelischen Kirche gesammelt wurde, ist auf das erfreulichste Resultat gekommen. Vor allen aber verdient die kleine Gemeinde zu Liebenthal die größte Anerkennung, denn sie trug **6 rtl. 26 sgr. 3 pf.** zu diesem frommen Unternehmen bei, eine Summe, die manches größere Kirchspiel im Verhältniß beschämen muß. Ueberhaupt dürfte der rege Eifer, die würdige Haltung, sowohl des Führers der Gemeinde, als sie selbst ein leuchtendes Beispiel allen andern evangelischen Christen sein. A.

Hirschberger Mineral-Bad.

Vom 20. Juni c. ab sind an Kurgästen bei dem hiesigen Mineral-Bade zugetreten: : : : : 14 Personen, darunter 7 Auswärtige.

Die Bade-Liste weiset überhaupt nach: 94 Personen, worunter 34 Auswärtige, bis incl. den 27. Juni 1852.

Der richtige Zeitpunkt für die Getreide-Ernte.

Je unreifer das Getreide gemäht wird, desto schwerer und nahrhafter ist das Stroh. Drei Wochen vor der völligen Reife beginnt das Stroh an Gewicht zu verlieren, und je länger nach diesem Zeitpunkte es ungeschnitten bleibt, um so leichter und weniger nahrhaft wird es. Auf der andern Seite werden die Körner, welche einen Monat vor der Reife süß

und milchig sind, nach und nach fest, indem sich der Zucker in Stärkemehl verwandelt, und die Milch sich zu Kleber und Eiweiß verdichtet. Sobald diese Umwandlung vollendet ist, oder ungefähr 14 Tage vor der Reife, enthält das Korn jeder Getreidesorte die größte Menge von Stärkemehl und Kleber. Wird es um diese Zeit geschnitten, so wird es schwerer in das Malter fallen und die größte Menge Feinmehl, so wie die geringste Menge von Kleie geben. Denn in dieser Periode hat das Korn eine dünne Schale, woher die geringe Kleienmenge rührt. Läßt man aber das Getreide dann noch ungemäht stehen, so ist das Hauptstreben des Reifeprozesses, das Korn mit einer stärkern Bedeckung, einer dickern Schale, zu versehen. Ein Theil des Stärkemehls des Korns wird in Holzfasern verwandelt. Durch diese Verwandelung vermindert sich aber die Menge des Stärkemehls und es vergrößert sich das Gewicht der Schale, worinnen dann die vermehrte Kleienmenge und verminderte Mehlausbeute ihren Grund hat. Von der Wahrheit des eben Gesagten haben sich schon viele rationelle Landwirthe überzeugt, in unserer Gegend aber insbesondere ein ganz praktischer und intelligenter Mann, der Grundbesitzer Herr S. zu W., und ist dahero das hier empfohlene zeitige Mähen des Getreides nach Vorschrift ohne Bedenken von Jedermann anzuwenden.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

Sitzung am 17. Juni 1852.

1. Der Tagelöhner Traugott Schäl aus Goldbach stand vor den Schranken, welcher wegen schweren, gewaltsamen Diebstahls angeklagt ist. Ein Fall, der auf den Grund des Gesetzes vom 22. Mai c. von dem Schwurgerichte zu Jauer zur Competenz des hiesigen Kreisgerichts überwiesen worden. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig; die Kgl. Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte: denselben mit 2 Jahr Zuchthaus zu bestrafen, ihm die Ehrenrechte durch 2 Jahre abzuerkennen, ihn nach überstandener Strafe eben so lange unter polizeiliche Aufsicht zu stellen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung wandte der Angeklagte nichts ein und der Gerichtshof verurtheilte denselben nach geschehener Berathung, auf mildernde Umstände Rücksicht nehmend, zu 15 monatlicher Zuchthausstrafe, sonst nach den gestellten Anträgen der Kgl. Staatsanwaltschaft.

2. Vorgerufen wurden der 11jährige Knabe Karl Heinrich Leder und dessen Vater Gottlieb Leder, aus Hohenwiese. Ersterer ist angeklagt wegen wiederholten Diebstahls, der Letztere aber wegen Theilnahme an den Diebstählen; auch hat dieser, wie sich ergab, seinen Sohn stehlen zu gehen geheißen. Die Angeklagten legten ein vollkommenes Bekenntniß ab und aus den, von dem kleinen Verbrecher gegebenen Antworten, war dessen Unterscheidungs-Vermögen ersichtlich. Die Kgl. Staatsanwaltschaft führte die Anklage aus und beantragte: mit Rücksichtnahme auf die Jugend des Heinrich Leder, und weil ihn sein Vater zum Diebstahl verleitet, denselben mit 1 Woche Gefängniß, dessen Vater aber mit 2 Monat Gefängniß zu bestrafen, diesem die Ehrenrechte auf 1 Jahr abzuerkennen, ihn demnächst eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte den Heinrich Leder zu einer Woche, dessen Vater aber zu 3 Wochen Gefängniß, sonst aber nach den Anträgen der Kgl. Staatsanwaltschaft. Der Vorsitzende des Gerichtshofes entließ den jugendlichen Verbrecher mit einer eindringlichen Vermahnung für die Zukunft.

3. Der Knecht August Beer aus Hermsdorf städt., Kreis Landeshut, zur Zeit in Nieder-Zillerthal, erschien auf der Strafbank, angeklagt wegen unberechtigten Fischens in der Lomnitzbach. Er hat nämlich vermittelst eines Stockes zwei Weißfische getödtet und dieselben mit fortgenommen. Des Vergehens geständig, beantragte die Kgl. Staatsanwaltschaft: den Angeklagten mit 1 Rthlr. Geldstrafe, — welcher 1 Tag Gefängniß zu substituiren, — zu belegen, nach welchem Antrage auch der Gerichtshof den Angeklagten verurtheilte.

4. Der Knecht Julius Siebenhaar aus Hermsdorf u. K., gegenwärtig zu Herischdorf, erschien auf der Strafbank; angeklagt wegen Diebstahls. Er hat, zufolge der Anklageschrift, einen ihm nicht zugehörigen Hund getödtet, das abgezogene Fell zu seinem Vortheile verkauft, das Fleisch aber verschenkt. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig; die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragte dessen Bestrafung mit 8tägigem Gefängniß unter Zulastlegung der Kosten, und der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängniß nächst der Kostentragung.

5. Auf der Strafbank erschien der Häusler Joh. Gottlieb Schmidt aus Märzdorf, welcher wegen 4. Holzdiebstahls angeklagt ist. Er hat am 20sten April c. im Stonsdorfer Forstrevier Holz gestohlen; legte ein vollkommenes Geständniß ab. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte seine Bestrafung mit 4 Wochen Gefängniß und der Zulastlegung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem gestellten Antrage.

6. Der Inlieger Carl Benjamin Besser aus Voigtsdorf wurde vorgeführt, welcher wegen rückfälligen Bettelns, nach bereits erfolgter 3maliger Bestrafung wegen gleichen Vergehens, angeklagt ist. Er bekannte sich für schuldig und wurde nach dem Antrage der Kgl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof zu 14 Tagen Gefängniß, nachheriger Detention und zur Kostentragung verurtheilt.

7. Es erschien ferner auf der Strafbank der Tagelöhner Wendelin Rücker aus Hernfeld bei Senftleben, Kreis Gitschin in Böhmen, welcher wegen Vagabondiren, Bettelns und Gebrauch eines falschen Namens angeklagt ist. Zufolge der Anklageschrift ist es ein, in seinem Vaterlande wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafter Mensch, und beim Betteln hat er sich, um das Mitleid zu erregen, stumm gestellt. Der ꝛc. Rücker bekannte sich schuldig und die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragte: denselben mit 3 Wochen Gefängniß zu bestrafen, ihn dann aber wegen der erwiesenen Landstreicherei und qualifizirten Bettelns des Landes zu verweisen, nach welchem Antrage auch der Gerichtshof den Angeklagten verurtheilte.

8. Der Weber Ernst Gotthold Beck aus Langenbielau, Kreis Reichenbach, wurde vorgerufen, welcher wegen rückfälligen Vagabondirens und Bettelns angeklagt ist. Wegen gleichen Vergehens ist er schon dreimal bestraft und am 15. März d. J. erst aus dem Korrektions-Hause entlassen worden. Die Anklage bestritt der ꝛc. Beck zwar nicht, versuchte aber das Vergehen seiner angeblichen Nichternährungsfähigkeit, weil sein linker Arm lahm sei, unterzuschieben. Die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragte dessen Bestrafung mit 2 Monat Gefängniß, nachherige Detention in einer

Besserungs-Anstalt und die Zulastlegung der Kosten, nach welchen Anträgen auch der Gerichtshof den ꝛc. Beck verurtheilte.

9. Vorgerufen wurde der Inwohner Joh. Carl Heptner aus Hain, angeklagt wegen rückfälliger Unterschlagung. Wegen gleichen Vergehens ist er schon am 23. April d. J. bestraft worden. Gegenwärtig hat er von demjenigen Stockholze, was er gegen Lohn für einen Dritten geschlagen, mehreres verkauft und auch selbst verbrannt. Der Angekl. bekannte sich für schuldig; die Königl. Staatsanwaltschaft plaidirte und stellte den Antrag: den Heptner mit 3 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihm die Ehrenrechte auf 1 Jahr abzuerkennen, ihn eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 6 Wochen Gefängniß, sonst nach dem Antrage des Kgl. Staatsanwalt's.

10. Endlich erschien die verehelichte Häusler und Weber Hertwig, Beate geb. Opitz, aus Bärndorf, auf der Strafbank, die wegen wiederholten Diebstahls, nach schon erfolgter Bestrafung wegen gleichen Vergehens, angeklagt ist. Sie hat im Januar d. J. eine Axt und ein Vorlegeschloß gestohlen. Die Angeklagte bekannte sich für schuldig; die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragte deren Bestrafung mit 3monatlichem Gefängniß, ihr durch 1 Jahr die Ehrenrechte abzuerkennen, sie auf eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen und endlich ihr die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen, nach welchen Anträgen auch der Gerichtshof erkannte.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 20. Juni: Mad. Minde a. Berlin. — Hr. Chichowicz a. Sabi. — Den 21sten: Hr. Growald, Gastwirth, a. Chorzow. — Hr. Kobelt, Oekonom, a. Bunzlau. — Hr. Geldner, Rustikalbes., a. Ober-Schönau. — Hr. Major v. Wischetzki, Rittergutsbes, a. Ober-Bögendorf. — Hr. Görlitz, Kfm., a. Nimptsch. — Frau Landrath Sperber a. Balgarden. — Frau Gutsbes. Sperber a. Lenken. — Frl. Rosemann a. Bunzlau. — Hr. Salice, Choralist, a. Breslau. — Frau Kfm. Brandt mit Tochter, a. Elbing. — Hr. Senftleben, Tabakfabrikant, a. Freistadt. — Frau Hutfabrikant Kirchner a. Liegnitz. — Frau Gutsbes. Ulte a. Waldau. — Hr. Tschich, Glasermstr., a. Freistadt. — Den 22sten: Frau Rittergutsbes. Schlieper a. Gamnowitz. — Hr. Seibt, Vorwerksbes., a Lauban. — Frau Rentmstr. Klapper mit Familie, a. Greiffenstein. — Frau Ober-Amtmann Melis, verw. Frau Schmeidler mit 2 Frl. Töchtern, sämmtl. a. Breslau. — Frau Mühlenbes. Reiner a. Raudten. — Den 23sten: Hr. Erblandmarschall Graf Hahn mit Frau Gemahlin u. Comtesse Tochter, a. Schloß Basedow. — Hr. Herrmann, Oekonomie-Direktor, mit Frau, a. Tost. — Verw. Frau Scholz a. Breslau. — Frau Kfm. Rabe a. Haselbach. — Frau Sportel-Revisor Schlegel a. Michelsdorf. — Hr. Rabe, Rittergutsbes., mit Frau Gemahlin u. Familie, a. Ober-Gläsersdorf. — Fräul. J. v. Mosczenska, Fräul. K. v. Lakinska, beide a. Wiatrowo. — Den 24sten: Hr. Hptm. Eichlitz, Steuer-Einn., mit Frau, a. Parchwitz.

3179. **Christkatholischer Gottesdienst (als Stiftungsfeier) künftigen Sonntag, den 4. Juli, Vormittag 9½ Uhr, durch den Prediger Herrn Vogtherr, im Jägersaale auf dem Schießhausplatze. Hirschberg. Der Vorstand.**

3183. Verlobungs-Anzeige.

Unsern lieben Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch unsere heute vollzogene Verlobung ergebenst an.

Breslau, den 23. Juni 1852.

Agnes Becker aus Seiffershau.
Oswald Kadelbach, Pastor in Langenöls.

3127. **Entbindungs- und Todes-Anzeige.**

Am 19. d. Mts., früh 9½ Uhr, wurde meine innigst geliebte Frau, Fanny geb. Stuckart, nach langen schmerzlichen Leiden, durch ärztliche Hülfe, von einem kräftigen Mädchen entbunden, das jedoch in Folge der allzuschweren Entbindung todt zur Welt erschien. Trotz aller Hoffnung zur Wiedergenesung, welche die Entbundene in den folgenden 6 Tagen durch ihren Besserungszustand entwickelte, entriß mir dennoch am 25. d. Mts., Nachmittags 1½ Uhr der Todesengel unerbittlich meine geliebte Frau aus meinen Armen. Ihr Dahinscheiden war ruhig und sanft. Dies zeigt allen fernen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Waldenburg den 26 Juni 1852.

Schuster, Königl. Kreis-Gerichts-Actuar,
als tiefbetrübter Gatte.
Vinzenz Stuckart, als trauernder Bruder.

3066. **Mittwoch den 7. Juli Vormittag 9 Uhr feiert der Missions-Hülfsverein zu Deutmannsdorf sein Jahresfest in der evangel. lutherischen Ortskirche. Freundlichst ladet hierzu ein**

der Vorstand.

Verein zur Beförderung der Musik.

3141. **Flügel-Aktien-Verloosung.**

Die Aktionäre des Konzert-Flügels werden ersucht, die Nummern ihrer Aktien bis spätestens **den 15. Juli c.** bei dem unterzeichneten Mitvorsteher des Vereins, Kreisrichter Fliegel, anzuzeigen, da bei der diesmaligen Ausloosung von 18 Stück Aktien auf die Nichtangezeigten keine Rücksicht genommen werden kann.

Hirschberg, den 27. Juni 1852.

Das Direktorium des Vereins zur Beförderung der Musik.
Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

3133. Den 7. Juli Gesang-Verein in Seifershau.
Schäfer.

Sitzung des Gemeinde-Raths

Mittwoch, den 30. Juni, Nachm. 2 Uhr.

Zu den noch unerledigt gebliebenen aber bereits angezeigten Gegenständen sind noch hinzugekommen: Verhandlungen über die Einziehung der Dominial-Abgabenreste pro 1851 aus den Gemeinden Grunau, Schwarzbach, Gödrich, Straupitz und Kunnersdorf. Vorlage über den Neubau des Jungfernsteiges. Revisions-Verhandlungen der Stadthaupt- und Instituten-Kasse pro Monat Mai c. Anzeige des Herrn Syndicus Crusius, daß er mit Ablauf seines Urlaubs nicht mehr in sein Amt eintreten werde.

Harrer.

3171. Freitag, Abends 6 Uhr, im Gasthofe zu den drei Bergen Generalconferenz, in Sachen der Volksbibliothek.

3158. **Aufforderung.**
Das Schmiede-Mittel zu Hirschberg hält den 5. Juli, um 3 Uhr, Quartal bei Hallmann; wozu sämmtliche betheiligte Meister eingeladen werden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2891. **Bekanntmachung.**
Die bevorstehende hiesige Margarethen-Messe wird am 12. Juli d. J. eingeläutet, der Aufbau der Meßbuden beginnt dagegen bereits am 6. Juli d. J.

Frankfurt a. O., den 11. Juni 1852.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handels-Stadt.

3154. **Bekanntmachung.**
Ein der Tollwuth verdächtiger Hund, (schwarzfarbiges Windspiel) der erweislich Hunde in hiesiger Stadt gebissen hat, ist am 25. d. M. getödtet worden.

Zur Verhütung möglicher Gefahr und zur Vermeidung von Unglücksfällen wird demzufolge hiemit Nachstehendes angeordnet:

1) **Sofort** müssen alle Hunde im hiesigen Polizei-Bezirke **auf den Zeitraum von 6 Wochen** eingesperrt werden.
Umherlaufende Hunde werden nicht nur eingefangen und getödtet, sondern es werden auch die Eigenthümer derselben in **eine Geldbuße von 5 Thalern**, oder im Unvermögensfalle in **eine dreitägige Gefängnißstrafe** genommen werden.

2) Eigenthümer von Hunden haben dieselben in sorgfältige Beobachtung zu nehmen, und im Polizei-Amte **unverzüglich** Anzeige zu machen, sobald Spuren eingetretener Krankheit an ihnen wahrnehmbar sind.

Unterlassung der Anzeige wird ebenfalls mit der vorstehend angedrohten Strafe gerügt.

Hirschberg, den 27. Juni 1852.
Der Magistrat.
(Polizei-Verwaltung.)

3151. **Bekanntmachung.**
Zur Verdingung der pro 1852 noch auszuführenden städtischen Bauarbeiten im Wege der Submission, unter Vorbehalt des Zuschlages, haben wir Termin auf
Montag den 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause vor dem Herrn Rathsherrn Kolbe angesetzt und sollen die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Hirschberg den 26. Juni 1852.
Der Magistrat.

3182. **Bekanntmachung.**
Zur Verpachtung der Waldgräserei in den städtischen Forsten für das Jahr 1852, steht Termin auf
Sonnabend den 10. Juli c., früh 10 Uhr,
auf dem Rathhause vor dem Herrn Rathsherrn Kolbe an und sollen die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Hirschberg den 26. Juni 1852.
Der Magistrat.

3152. **Bekanntmachung.**
Drei Tausend ein Hundert Thaler hat die hiesige Stadt im Ganzen oder getheilt gegen pupillarische Sicherheit vom 1. Juli d. J. ab auszuleihen. Diejenigen, welche dieses Darlehn nutzen wollen, haben sich mit ihren Anträgen unter Einreichung der Instrumente (Auswärtige portofrei) an uns zu wenden.

Hirschberg, den 28. Juni 1852.
Der Magistrat.

3122. **Bekanntmachung.**
Mit dem Ausbau des hiesigen Ressourcen-Gebäudes, behufs Einrichtung desselben zu einer Gefangenen-Anstalt, soll sofort begonnen werden, und sind deshalb die kürzesten Termine zur Anlieferung der Materialien und Fertigung der Arbeiten erforderlich.

Nach den Anschlägen beträgt:
die Maurerarbeit für das Hauptgebäude circa 950 rtl.
die Zimmerarbeit . . . . 280 "
die Tischlerarbeit ungefähr ebensoviel,
die Schlosserarbeiten circa . . . . 440 "
die Schmiedearbeit ebensoviel,
die Töpferarbeit . . . . 400 "
die Anstreicherarbeit . . . . 150 "
außer den bei den Nebengebäuden vorkommenden Arbeiten.

An Materialien sind vorläufig erforderlich:
54 Schachtruthen lagerhafte Bruchsteine,
148000 Stück Mauerziegel,
6000 Stück Dachziegel,
5000 Stück Dachspließe,
100 Stück Hohlziegel,
300 Tonnen Kalk,
50 Schachtruthen reiner Mauersand,
1300 Quadratfuß carrirte Sandsteinplatten,
2600 laufende Fuß Holz,
2800 Quadratfuß 1½ zöllige Bretter,
2200 desgl. 1 zöllige Bretter,
1360 laufende Fuß Latten in Länge von 16 Fuß.

Diese Lieferungen und Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden, und ersuche ich kautionsfähige Lieferanten und qualifizirte Handwerksmeister, welche dabei konkurriren wollen, ihre Angebote bis zum 5ten Juli c. im Bureau des Unterzeichneten unter versiegeltem Couvert mit der Bezeichnung: „Offerte für die Einrichtung einer Gefangenen-Anstalt in Hirschberg", abzugeben, woselbst auch in den Dienststunden nähere Auskunft zu erhalten ist, und Auszüge der betreffenden Arbeiten gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden können. Die Eröffnung der Offerten findet am oben bezeichneten Tage von 9 Uhr Vormittag statt.

Kunnersdorf bei Hirschberg, den 22. Juni 1852.
Der Landbaumeister **Wolff.**

---

869. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.
Das Mischer'sche Bauergut Nr. 129 zu Lomnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8355 rtl. 27 sgr. 9 pf., zufolge der, neb

Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 2. September 1852, von Vormittags 11 Uhr an, an ordentlicher Gerichtsstelle Erbtheilungshalber subhastirt werden.
Dem Käufer wird zur Bedingung gestellt, daß er in die sämmtlichen Pachtverträge vom 13. September 1848 tritt, und ihm nur überlassen bleibt, mit den Pächtern sich über eine Entschädigung zu einigen.
Hirschberg, den 26. Januar 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3132. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Carl Gottlieb Klix gehörige Auenhaus Nr. 14 zu Warmbrunn, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 482 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 2. Oktober 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg, den 15. Juni 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2885. **Freiwilliger Verkauf.**
Das sub Nr. 21 zu Hohenliebenthal Ober-Antheil gelegene, den Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Emmrichschen Erben gehörige Bauergut, abgeschätzt auf 3431 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der, in unserm I. Bureau einzusehenden Taxe nebst Bedingungen, soll
am 29. Juli 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schönau, den 27. Mai 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktionen.

3156. Montag den 5. Juli c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse 30 Stück verschiedene Servietten, 2 Stück Betten, Kleidungs-Stücke, 4 Gartenbänke, 2 Bettkasten, Möbles und Hausgeräthe gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg den 28. Juni 1852.
Steckel, Auktions-Kommissar.

3155. Mittwoch den 7. Juli c., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem Kaufmann Geißlerschen, auf der Hintergasse belegenen Hause Glas, Porzellan, Zinn- und Kupfergeschirr, Möbels und Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 28. Juni 1852.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

3183. **Auktion.**
Sonnabend, den 3. Juli c., werden im Auftrage der hies. Königl. Kreis-Gerichts-Kommission von Unterzeichnetem 1 Pferd, 2 Kühe und 1 Kalbe gegen sofortige baare Bezahlung vor hiesigem Rathhause verauktionirt werden.
Schmiedeberg, den 28. Juni 1852. Gottschling.

3069. **Auctions-Anzeige.**
Montag den 5. Juli werden auf dem hiesigen Hospital-Gerwerke verschiedene Utensilien der Gerberei und Leimsiederei, als: Ziehfässer, Kalke, Farben, Zurichttafeln, Maschinentafeln mit Stoßmaschine, mehrere große Palmölfässer, Leimhorden mit Netze, Leimtröge und verschiedene Geräthschaften, welche noch gut erhalten, und erst genannte sämmtlich mit eisernen Reifen gebunden und aus der Erde herausgeschafft sind, öffentlich verauktionirt werden, wozu Unterzeichneter ergebenst einladet.
Jauer, den 20. Juni 1852.
Gustav Puschmann, Lederhändler.

Zu verpachten.

3092. Auf dem Dominio Klein-Waltersdorf, dicht an Bolkenhain, sollen die Kühe bald verpachtet werden, und können sich zahlungsfähige, gut qualifizirte Pächter, die sich durch empfehlende Zeugnisse ausweisen können, bald bei mir melden. Mertz, Königl. Ober-Amtmann.

3161. In einem sehr belebten Dorfe ist eine Bäckerei unter billigen Bedingungen zu verpachten und bald zu beziehen, das Nähere ist zu erfahren in portofreien Briefen beim Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

3181. **Bekanntmachung.**
Auf dem Vorwerk Nr. 1. zu Hermsdorf u. K. sind noch 2schürige Wiesen, wie auch Brachen zu verpachten, und können sich Pachtliebhaber bei der Wwe. Küntzel u. Feist melden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3129. Eine Schmiede-Werkstätte in der Gegend nahe bei Hirschberg, an einer Hauptstraße, ist baldigst zu verpachten oder zu verkaufen. Nachweis giebt die Exped. d. B.

3146. Der Gerichtskretscham in Ober-Kunzendorf bei Freiburg, an der Straße von Schweidnitz nach Fürstenstein, Salzbrunn und Waldenburg schön gelegen, ist von Michaelis d. J. an entweder zu verpachten, oder auch sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere auf dem Dominial-Hofe des Rittergutes Ober-Kunzendorf beim Besitzer zu erfahren.

2872. **Zu verkaufen oder zu verpachten**
ist veränderungshalber in einer der freundlichsten Gebirgsstädte ein durchaus massives Haus mit Schlosserwerkstatt nebst sämmtlichem Werkzeuge bei billigem Preise. — Vom gegenwärtigen Besitzer wird die Schlosserprofession darin betrieben; es würde sich aber auch für jeden andern Feuerarbeiter eignen. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Anfragen die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

3160. **Danksagung.**
Bei dem am 20. d. M. unerwartet plötzlichen Tode unserer innig geliebten Tochter und Schwester, der Jungfrau Henriette Auguste Peisker, sind uns sowohl, als der Entschlafenen, so viele Beweise des Wohlwollens und der Liebe zu Theil geworden, daß der tiefe Schmerz über den Verlust der früh Entschlafenen in ihnen Trost und Erhebung gefunden hat. — Insbesondere fühlen wir uns dem geehrten Vereine „Concordia" zu dem größten Danke verpflichtet, welcher durch ein Abendsingen mit Musik seine Liebe zu der Seeligen bekundete; herzlichen Dank den geehrten Jungfrauen, welche so reichlich durch Liebesgaben die Geschiedene schmückten; Dank den geschätzten Jünglingen, welche dieselbe zu ihrer letzten friedlichen Wohnung trugen; Dank den verehrlichen drei Mitmeistern, und Allen, welche ihr das letzte Ehrengeleit gaben; Dank allen Freunden und Verwandten, welche sowohl durch Glockengeläut, als auch durch Ausschmückung des Grabes das Begräbniß verherrlicht haben. So wie wir die im Herren Ruhende nie vergessen werden, sollen uns auch jene Beweise treuer Anhänglichkeit an dieselbe unvergeßlich sein. —
Wir können aber nur in den Worten Beruhigung finden:
Wird unsre Welt und unser Glück dem Tod zum Raube,
Ist Wiederseh'n uns Trost und heil'ger Glaube.
Hirschberg, den 26. Juni 1852.
Die Hinterbliebenen.
*

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

3167. Ein neues massives Haus mit 8 Stuben ꝛc., auf einer belebten Straße in Liegnitz, ist billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Commissionair G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3149. Bei meinem Abgange von hier nach Hirschberg empfehle ich mich allen Freunden und Collegen in der Umgegend, denen persönlich Lebewohl zu sagen mir nicht möglich wurde, hierdurch zu fernerer Freundschaft, und bitte von jetzt ab alle Briefe an mich nach Hirschberg adressiren zu wollen.

Siebenhuben den 30. Juni 1852.

Semper, städtischer Forstbeamter.

3142. Bei unserm Abgange von Spiller nach Alt-Kemnitz sagen wir sowohl einem hiesigen, als auch auswärtigen Publikum für empfangene Freundschaft unsern Dank, und bitten auch fernerhin um ihr geneigtes Wohlwollen.

Spiller den 27. Juni 1852.

Scholz, Brauermeister, nebst Familie.

Tanz-Unterricht.

3172. Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er Anfangs August d. J. wieder in Hirschberg eintreffen und mit dem 9. desselben Monats seinen Cursus der Tanzkunst, verbunden mit der Anstandslehre, beginnen wird. Derselbe wird sich diesmal auf sechs Wochen ausdehnen und die Eintheilung der Stunden darnach auf jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend getroffen werden. Bereits hierorts vortheilhaft bekannt, bittet derselbe, sich wegen der näheren Bedingungen und etwaiger geneigter Meldungen an die Expedition des Boten zu wenden, damit der Cursus an genanntem Tage bestimmt beginnen kann.

Jäger, Königl. Tänzer.

3164. **Bekanntmachung.**

Durch das plötzliche Ableben des Fleischermstr. Pruschwitz in Mittel-Kauffung werden alle diejenigen, die noch Forderungen an den Verstorbenen haben, aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, von heut ab, bei dem Gerichtsscholz Pätzold daselbst zu melden; gleichzeitig auch diejenigen, die noch Zahlungen an denselben zu leisten haben, sich binnen dieser Frist mit ihrer Zahlung einzufinden, widrigenfalls sie dem Gericht übergeben werden.

Mittel-Kauffung, den 21. Juni 1852.

Die Pruschwitz'schen Erben.

3136. **Bekanntmachung.**

Die gegen meinen Sohn **Johannes** eingeleitet gewesene Untersuchung ist von der **Königlichen Staats-Anwaltschaft in Schweidnitz, auf welche ich mich dieserhalb beziehe, niedergeschlagen,** was ich, da hierdurch die Schuldlosigkeit meines Sohnes erwiesen ist, der Nachachtung wegen zur öffentlichen Kenntniß bringe, wozu ich gesetzlich befugt bin.

Klein-Wierau, Kr. Schweidnitz, 13. Juni 1852.

Der Bauergutsbesitzer Franke.

2785. Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

3112. **Janus,**

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der Rechenschaftsbericht pro 1851 ist erschienen und ergiebt, daß ultimo 1851 in Kraft waren:

2561 Lebens-Versicherungen mit MBco 4,425,515,

für Todesfälle wurden in 1851 bezahlt = **70,140.**

Der Ueberschuß pro 1852 beträgt **Mco. 206,884 3 ß. 8 d.**

Die aus dem Jahre 1849 stammende Dividende wird den berechtigten Versicherten am 1. Juli d. J. in Abrechnung gebracht.

Die jährliche Prämie für eine Versicherung von 1000 Rthlr. beträgt, wenn der Versichernde beim Eintritt alt ist:

25	30	35	40	50 Jahre
19 rthlr. 15 sgr.	22 rthlr. 7½ sgr.	25 rthlr. 12⅓ sgr.	29 rthlr. 15 sgr.	41 rthlr. — sgr.

Für eine Versicherung von **Einhundert Thaler** ist **monatl.** zu zahlen, wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

25	30	35	40	45	50 Jahr
5¼ sgr.	6 sgr.	6¾ sgr.	7¾ sgr.	9 sgr.	10⅔ sgr.

Die Beiträge können in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Terminen entrichtet werden.

Versicherungen werden abgeschlossen von 50 Rthlr. bis 6000 Rthlr.

Ein Eintrittsgeld ist nicht zu zahlen.

Rechenschaftsberichte, Statuten ꝛc. haben wir zur unentgeldlichen Verabreichung niedergelegt:

In Liegnitz bei Herrn L. Kreisler.
In Hirschberg bei Herrn A. Günther.
In Löwenberg bei Herrn Rendant Jankke.
In Goldberg bei Goldarbeiter Herrn Brückner.
In Lauban bei Kreisthierarzt Herrn Krieger.

Die Direction.

3168. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlichen Verhandlungen vom 12. und 19. d. M., nehme ich die, am 27. Mai c. in der Schankstube des Gasthofes zum blauen Himmel hier, gegen die Frau des Weißgerbermeisters Herrn August Pohl und später gegen den Gutsbesitzer Herrn Heinrich Bader hier, in gereiztem Zustande von mir zugefügten Beleidigungen, als gänzlich unwahr zurück, und leiste hiermit Denselben öffentliche Abbitte. Herrmann Irmler in No. 180.

Schmiedeberg den 26. Juni 1852.

3060. # Feuer=Versicherung.
Preußische National=Versicherungs=Gesellschaft in Stettin.
Genehmigt durch Allerhöchste Kabinets=Ordre vom 31. October 1845.
Gegründet auf ein Kapital von **Drei Millionen Thalern Preuß. Cour.**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, welche durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden können. Die Garantie der Gesellschaft beschränkt sich nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern umfaßt auch das Zerstören und Verderben derselben bei Gelegenheit des Löschens, das Abhandenkommen bei dem Ausräumen und Bergen und die zweckmäßig verwendeten Rettungskosten. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bis zu sieben Jahren bei festen aber angemessen mäßigen Prämien geschlossen werden. Nachzahlungen werden niemals gefordert. Wer auf zwei, drei oder vier Jahre versichert und die Prämie vorausbezahlt, erhält vier Procent jährlichen Discont, vom zweiten Jahre an. Wer auf fünf Jahre versichert, für vier die Prämie vorausbezahlt, erhält das fünfte frei, und wer auf sieben Jahre versichert, für sechs Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das siebente frei und außerdem zehn Prozent Discont von der sechsjährigen Prämie.

Bei den höchst loyalen Prinzipien der Gesellschaft und ihrem bedeutenden Grundfonds kann ich sie allen Versicherungsuchenden mit wahrer Ueberzeugung zur Benutzung empfehlen. Antrags=Schemas werden von mir gratis ausgegeben und jede zu wünschende Anleitung zur Aufnahme bereitwillig ertheilt.

Liebenthal den 20. Juni 1852. **Joh. Ant. Sommer.**

Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

3138. Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50% des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15% der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 2570 Rthlr. 25 Sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General=Landschafts=Direktion verloos't worden, kommen 336 Dominien mit 15% ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau und Görlitz, den 20. Juni 1852.

Im Auftrage der Direktion
Die Hauptagenturen:
F. Klocke in Breslau. **Ohle** in Görlitz.

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfiehlt sich
C. W. Blasius, Agent in Schönau.

3140 ## Levkojen=Ausstellung.

Gegen 50,000 Exemplare der auserlesensten Levkojen werden in der Zeit vom 4. bis 15. Juli c. a. bei mir in schönster Blüthe stehen; gleich ausgezeichnet durch Farbenspiel wie durch den prachtvollen Bau der Blumenkronen und fast durchgehende Vollheit. Die vollkommenste Befriedigung des Genusses wird dem so mehr garantirt, als viele Neuheiten zur Schau gestellt werden, die bis jetzt wohl nirgends zu sehen gewesen sind. Die Ansicht ist unentgeldlich und erlaubt sich der Unterzeichnete nur die ganz gehorsame Bemerkung, daß während dieser Zeit Blumen=Bouquets nur selten gewährt werden können. Um recht zahlreichen Besuch von nah und fern ersucht

Gustav Teicher,
Striegau, den 20. Juni 1852. Kunst= u. Handelsgärtner.

3178. Mitleser zur schlesischen Zeitung sucht
A. Scholtz, Schildauerstraße Nr. 70.

3125. Mein bisheriger Reisender Carl Schirmer aus Sorau ist gestern aus meinem Geschäft getreten.
Sprottau den 25. Juni 1852.
Die Tabak=Fabrik C. G. Kallert.

Verkaufs=Anzeigen.

3137. Die zu Schweidnitz gelegene, mir seit 36 Jahren gehörige, massiv erbaute dreigängige Wassermühle, mit 35 Morgen Acker und Graseland, bin ich Willens zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir melden.
Schweidnitz, den 15. Juni 1852.
Liebig, Müllermeister.

3126. Gerberei-Verkauf.

Das in Reichenbach in Schlesien vor dem Frankensteiner Thore, dicht am Mühlgraben sub Nr. 341 belegene, zweistöckige, ganz massive Haus mit 4 Fenster Front, worin 5 Stuben, nebst dem benöthigten Keller- und Bodengelaß, sich befinden, sowie eine vom Wohnhause nicht weit entfernte massive Gerberwerkstatt und 2 Gärten, bin ich Willens, bei sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Darin ist seit Jahren die Roth- und Weißgerberei schwunghaft betrieben worden, da stets hinlängliches Wasser zum Betriebe der Gerberei vorhanden ist. Auch bin ich nicht abgeneigt die jetzt leer stehende Gerberei nebst Wohnung an einen Gerbermeister zu vermiethen. Das Nähere bei dem unterzeichneten Eigenthümer.

Schweidnitz, den 14. Juni 1852.

Thaddäus Gärttner, Hohstraße Nr. 149.

3067. Eine unweit Breslau an der Eisenbahn gelegene kleine Besitzung, nebst einem rentablen Fabrikations-Geschäft, soll für den höchst billigen Preis von 2500 rtl. gegen die Hälfte Anzahlung verkauft werden. Ein Näheres in der Expedition des Boten.

3124. Mein Restgut Nr. 28 zu Neudorf am Gröditzberge, mit guten Gebäuden, großem Garten und sonstigen Ländereien, die ausreichend Futter für eine Kuh gewähren, verkaufe ich unter sehr acceptablen Bedingungen, die sowohl bei mir als dem Stellbesitzer Kretschmer daselbst zu erfragen sind. Röchlitz, den 24. Juni 1852.

C. Härtel, Gerichtsschreiber und Commissionair.

3147. Ein Mühlen-Grundstück mit 2 gut eingerichteten Mahlgängen und einem Spitzgange, nahe bei einer volkreichen Stadt und anhaltendem Wasserstande gelegen, nebst zugehörigem Acker, Wiesen und Obstgarten, auch reichlichem Holzbestand, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth Herrn Matschin in Schweidnitz.

3143. Verkaufs-Anzeige.

Ich beabsichtige mein zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain belegenes Bauergut und Kalkstein-Lager, welches bedeutend ist, nebst drei Oefen, welche vollständig im Betriebe sind und die Qualität vorzüglich ist, zu verkaufen, weil mich rückfällige Krankheiten hindern, den vielen Reisen vorzustehen; sollten sich unter soliden Bedingungen zahlungsfähige Käufer finden, so haben dieselben sich an mich portofrei oder persönlich bei mir zur Einsicht und Unterhandlung zu melden.

F. E. Hampel, Kalkbrennereibesitzer.

3162. Verkaufs-Anzeige.

Meinen allhier sub Nro. 34 nahe der Kirche gelegenen Freigarten, bestehend in einem zweistöckigen ganz gut gebauten Wohngebäude, worin ein guter Bodenkeller, ein sehr geräumiges Obergewölbe, auch Hausflur und Stall ganz massiv sind, einer sehr geräumigen Wohnstube nebst Nebenstube, einer guten Oberstube und drei schönen Kammern, und über denselben zweimal gespindete Böden über das ganze Haus, auch einem dicht neben dem Hause stets Wasser haltenden Brunnen; hinter dem Wohngebäude steht eine im besten Bauzustande befindliche Scheune mit hölzerner Tenne, so daß das Ganze einen Hofraum bildet, nebst zugehörigen 14 Berl. Schffl. Acker, welcher zu dem besten des Orts gehört, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit an mich selbst wenden.

Volkersdorf, den 26. Juni 1852. Ernst Milius.

3099. Haus-Verkauf.

Der in Görlitz in der Unter-Langgasse sub Nr. 231 belegene Bierhof, nebst Garten hinterm Hause, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf franko eingehende Nachfragen nur die unterzeichnete Eigenthümerin. Görlitz, den 23. Juni 1852.

Die verw. Justiz-Commissar Langer.

3095. Eine massiv gebaute, im guten Betriebe befindliche Schmiede in einem bedeutenden Bauerdorfe, dicht an einer sehr frequenten Straße, eine Meile von Jauer, ist bald zu verkaufen. Näheres beim

Inspector Elsner in Jauer.

3159. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinem auf's reichste und geschmackvollste assortirten Lager der neuesten

Möbel- und Gardinenstoffe,

auch eine schöne Auswahl

ächt englischer Teppiche

in den prachtvollsten Zeichnungen, ebenso ein vollständiges Sortiment feiner

Piqué-Decken

in weiß und rosa hinzugefügt habe, und empfehle dieselben zu den äußerst billigsten Preisen. Hirschberg den 28. Juni 1852.

Moritz E. Cohn jun. Langgasse.

3176. **Mineral-Brunnen in frischen Füllungen, Seesalz zum Baden,**
offerirt im Ganzen und einzeln
Hirschberg. A. Günther.

3134. Die Tuchhandlung von C. T. Seidel in Hirschberg beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß jetzt wieder Billard-Tuch angekommen ist und zur gütigen Beachtung hierdurch ergebenst empfohlen wird.

3139. Auf dem Dominium Ober-Wiesenthal stehen zwei, mit Körnern gemästete, Schweine zum Verkauf.

3131. **Schaafvieh-Verkauf.**
80 Stück Brackvieh stehen beim Dominium Schildau zum Verkauf.

3088. Ein Wagen, breitspurig, mit eisernen Achsen, auf C-Federn, halb gedeckt, steht zu dem Preise von 8 Friedrichsd'or zum Verkauf auf dem Rittergut Nieder-Berbisdorf.

3144. Billig zu verkaufen: Ein schönes Fortepiano; ein Paar Fliegennetze auf Pferde, weiß und schön; verschiedene Jägerutensilien, als: Fangeisen, Netze, Klappern. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten und von Herrn Gastwirth Bänsch in Bolkenhain.

3175. Gras-Sensen, à Stück 12 und 13 sgr.,
Eiserne Schaufeln, à 10 und 12 sgr.,
desgl. Grabscheite, dto.
beste Schaafscheeren, offerirt
Hirschberg. A. Günther.

3170. Von heute ab sind in der Hirschberger städtischen Ziegelei wieder alle Sorten Ziegeln zu bekommen bei
C. Beilewitz.

3177. Gut gebrannte Mauerziegeln stehn wieder vorräthig zum Verkauf bei Strauß in Schwarzbach.

3174. **Chlorkalk,**
30% Waare, ist mir von einer der besten Fabriken zum Verkauf übergeben worden und empfehle ich solche zu gefälliger Abnahme unter Versicherung möglichst billigster Bedienung.
Hirschberg. A. Günther.

Kauf-Gesuche.

2919. Kübel-, so wie Pfundbutter kauft fortwährend
Hallmann in Kunnersdorf.

3150. Zu kaufen werden gesucht zwei gut ausgetrocknete, starke Mangeltische von hartem Holz. Verkäufer können sich melden bei Herrn Rudolph in Landeshut oder bei F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

3184. Eine zum Reiten brauchbare Eselin, mit Sattel, wird zu kaufen gewünscht. Das Nähere in der Expedition des Boten zu erfragen.

3135. **Zu vermiethen und zu verkaufen.**
Es können täglich zwei, am Badeort Flinsberg, mir gehörige Verkaufsbauden sowohl vermiethet als verpachtet werden, und wollen sich Liebhaber bei dem Handelsmann Hirt Nr. 25 in Nieder-Flinsberg melden.

Zu vermiethen.

3157. Zu vermiethen ist eine Stube in Greiffenberg, auf der Zittauer Gasse, beim Schlosser Vogel, und zu Michaeli zu beziehen.

3123. **Zu vermiethen.**
In dem Hause Nro. 41 ist ein großer Keller bald zu vermiethen.

3106. **Zu vermiethen.**
In dem Hause No. 150 auf der Reiflerstraße in Goldberg, nahe am Markt, ist ein Verkaufsladen mit Stuben, Kammern, Keller und Bodengelaß nebst Holzremise zu vermiethen und Term. Michaeli, oder auch sofort zu beziehen. Näheres darüber ertheilt der Schornsteinfegermstr. Puppe daselbst.

Personen finden Unterkommen.

3166. Ein unverheiratheter Gärtner und ein Bedienter können bald Unterkommen finden.
Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

3128. Ein Schulamtskandidat sucht baldigst ein Unterkommen als Hauslehrer. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

3173. Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren sucht als Wirthschafterin, wo möglich bei einem einzelnen Herrn oder Dame, bald ein Unterkommen. Nähere Auskunft
Butterlaube No. 179 in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuch.

3145. Ein Lehrling wird gegen solide Pensionszahlung angenommen in der Spezerei- und Tabak-Handlung bei Schweidnitz, den 28sten Juni 1852.
C. W. Reichelt.

3098. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein gebildeter Knabe findet als Lehrling sofort ein Unterkommen beim
Instrumentenmacher Sprotte in Jauer.

Gefunden.

3148. Ein Maurer-Handwerkszeug ist zwischen Berbisdorf und Straupitz gefunden worden; der Eigenthümer melde sich beim Scholtiseibesitzer Döring in Straupitz.

Verloren.

3130. Auf dem Wege vom Deutschen Hause bis zur Brücke in der Rosenau ist ein Paquet mit mehreren Paaren feinen neuen baumwollenen Frauenstrümpfen nebst einer Düte mit Farbewaaren verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, diese Sachen in der Expedition des Boten abzugeben.

3169. **Verlorner Mantel.**
Am 23. Juni wurde auf der Straße von Greifenberg bis Friedeberg ein blautuchner Mantel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in Greifenberg im Gasthofe „zum goldnen Greif" abzugeben.

3180. Auf der Straße durch Grunau hat sich mein Wagenhund verloren; derselbe ist weiß gezeichnet, weiblichen Geschlechts, hört auf den Namen Spitz und trug ein Halsband mit Schellen und einer Klingel. Wer diesen Hund in Nr. 6 zu Herischdorf abgiebt, erhält eine Belohnung.

Einladung.

„Gasthof zur Sonne und
2887. Mineralbad in Salzbrunn."

„Den verehrten Reisenden, welche Salzbrunn theils zum Vergnügen auf kurze Zeit, — theils zur Cur auf längere Zeit besuchen, widme hiermit die ergebene Anzeige: daß in 26 zweckmäßig und bequem eingerichteten Zimmern, so wie in den sehr geräumigen Speise=Lokalitäten und Garten sowohl durch ein gutbesetztes table d'hôte, als auch zu jeder Zeit durch eine Auswahl von guten Speisen und Getränken nach der carte, für die Aufnahme und Bewirthung der verehrten Reisenden bestens gesorgt sein wird; besonders bitte ich zu beachten, daß ich einen Vorath von gutem und trokkenem vorjährigen Heu und Hafer angeschafft habe, — und meine Leute strengstens angewiesen sind, die Wünsche meiner verehrten Gäste mit Aufmerksamkeit zu erfüllen.

Salzbrunn im Juni 1852. **Gustav Töpffer.**

Geld = Verkehr.

3165. Capitale von 100, 130, 500, 4000 Rthlr. sind auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 26. Juni 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	9	—	2	9	—	1	29	—	1	6	—
Mittler	2	9	—	2	7	—	2	7	—	1	27	—	1	5	—
Niedriger	2	7	—	2	5	—	2	5	—	1	25	—	1	4	—

Schönau, den 23. Juni 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	13	—	2	13	—	1	27	—	1	2	—
Mittler	2	15	—	2	11	—	2	11	—	1	25	—	1	—	—
Niedriger	2	13	—	2	9	—	2	9	—	1	23	—	—	28	—

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 8 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf.

Geld = Verkehr.

3163. Auf eine Fabrik mit 16 Morgen Aussaat, die Gebäude in gutem Zustande, gerichtlich taxirt auf 6000 rtl. versichert mit 3100 rtl., wird ein Capital von 3000 rtl. zur ersten, oder 2000 rtlr. zur zweiten Hypothek gesucht. Nähere Auskunft ertheilt in Petersdorf Herr Papierfabrik. Albrecht, in Greiffenberg Herr Sekretär Stelzer.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 26. Juni 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour., 2 Mon	-	142 1/6
Hamburg in Banco, à vista	152 1/12	—
dito dito 2 Mon.	151 1/8	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. 24 1/6
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99 1/6
Geld - Course.		
Holländ. Rand - Ducaten -	—	96
Kaiserl Ducaten - - - - -	—	96
Friedrichsd'or - - - - - -	113 7/8	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	11[illegible] 3/4
Polnische Bank-Bill. - - -	—	97 1/3
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	87	—
Effecten - Course.		
Staats - Schuldsch., 3 1/2 p. C	—	92 7/12
Seehandl -Pr.-Sch., à 50 Rtl.	125	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C	-	104 11/12
dito dito dito 3 1/2 p C.	97 1/4	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	98 1/2	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	-	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.	104 5/12	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3 1/2 p.C.	97 1/2	—
Rentenbr. - - - - - - - -	101 1/12	—

Actien - Course. Breslau, 26. Juni 1852.

Oberschl. Lit. A. - - - - -	160 Br.	Köln - Mindener - - - - -	—
" " B. - - - - -	141 1/4 Br.	Niederschl. - Mark. - - - -	99 5/12 G.
" " Priorit. - - - - -	—	Sachs. - Schl. - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	95 1/6 Br.	Krakau-Oberschl. - - - -	87 7/12 G
" " Priorit.	—	Fr.-Wilh.-Nordb. - - - -	49 3/4 G.

Der Bote aus dem Riesengebirge wird Mittwoch und Sonnabend ausgegeben. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 15 Sgr. Pränumeration (incl. der Zeitungssteuer und des Postzuschlages), wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffenden Nummern durch die Eilposten erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöblichen Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und daselbst vorausbezahlen, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorhero direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Bolkenhain, Bunzlau, Friedeberg, Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Hainau, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Schmiedeberg, Schönau, Schweidnitz, Striegau, Warmbrunn** und **Wigandsthal** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 26 Nr.) für 15 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions=Aufträge werden franco erbeten. Insertionen, die in die jedesmaligen wöchentlichen Nr. kommen sollen, **müssen** bis **Montag** und **Donnerstag** Mittag 12 Uhr eingesendet werden. Die Zeile kostet 1 1/4 Sgr. Insertions=Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.